

30 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl Rede von Urban Mangold (ÖDP) bei der Gedenkfeier am Rudhart-Denkmal, PA

Liebe Freunde des Lebens,

in einer der nächsten Sitzungen des Passauer Ordnungsausschusses wird eine Anfrage der ÖDP-Fraktion behandelt: Wir wollen wissen, wie sich die Stadt Passau als Katastrophenschutzbehörde auf eine Atomkatastrophe in Temelin oder Isar 2 vorbereitet?

Wie erfolgt die Alarmierung bei Stromausfall?

Wie kann die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln aufrechterhalten werden?

Wie sollen die Jodtabletten schnell genug verteilt werden?

Wie sollen die Kinder bei Atom-Alarm sicher aus Kindergärten und Schulen nach Hause kommen? Wer bereitet dies flächendeckend vor, die Schulverwaltung oder die Stadt?

Welche Notunterkünfte stehen schnell zur Verfügung?

Haben die Einsatzeinheiten und Krankenhäuser genügend Strahlungsmessgeräte?

Ist eine Evakuierung überhaupt möglich?

Und wenn der Verkehr überall zusammenbricht, weil Menschen in Panik fliehen: Wie soll Katastrophenschutz dann überhaupt funktionieren?

Am vergangenen Mittwoch, 20.4.2016 fand in Passau und weiten Teilen Bayerns ein Sirenenprobealarm statt. Er bedeutet: Radio einschalten und auf Durchsagen achten. Doch sind die zuständigen Dienststellen überhaupt auf eine Atomkatastrophe in Temelin oder Isar 2 bei Landshut vorbereitet? Kann man sich darauf vorbereiten? Das möchten wir durch diese Anfrage geklärt wissen. Tschernobyl und Fukushima haben gezeigt, dass die Gefahr einer Atom-Katastrophe real ist. Auch in Deutschland laufen noch mehrere Atomreaktoren. Wir müssen die Gefahren realistisch betrachten, um die richtige Schlussfolgerung zu ziehen, die nur lauten kann: Ja zum sofortigen Ausstieg aus der Atomkraft!

30 Jahre nach Tschernobyl, fünf Jahre nach Fukushima ist Erinnerungsarbeit wichtig. Wir stellen diese Fragen auch, damit der über uns schwebende Wahnsinn ins Bewusstsein der Menschen gerückt wird.

Diese Fragen heute zu stellen, das sind wir den Opfern von Tschernobyl und Fukushima schuldig.

Nach einer Atomkatastrophe in Isar 2 oder in Temelin wäre das Leben in unserem dicht besiedelten Land schrecklich und chaotisch:

- Die Menschen wären von einem zum anderen Tag ihrer Lebensperspektive beraubt.
- Eltern wüssten nicht mehr, wo sie nicht verstrahlte Nahrung für ihre Kinder herbekommen sollen.
- Verstrahlte Bereiche würden von weniger verstrahlten abgeriegelt. Es gibt kein Entkommen mehr.

Und deshalb sind wir davon überzeugt: Schon vor Jahrzehnten hätte man die Weichen in Richtung Energiewende stellen müssen. Schon vor Jahren wäre es notwendig gewesen, einer dezentralen Stromspeicherung, einer Bürgerenergiewende zum Durchbruch zu verhelfen. Doch konzernhörige Regierungen haben dies viel zu lange blockiert. Wir wollen, dass die Politiker frei von sachfremden Einflüssen zum Wohl des Volkes entscheiden. Wir fordern: Frau Merkel, Herr Seehofer, Herr Gabriel, lassen Sie Ihre Parteien nicht länger von Konzernen und Industrieverbänden finanzieren.

Schluss mit Industriespenden an politische Parteien!

„Das Verdrängen ist eine der größten Sünden der Menschheit“.

Liebe Atomkraftgegner,

was glauben Sie wohl, wo dieser Satz vor einigen Wochen unwidersprochen gesagt wurde?

„Das Verdrängen ist eine der größten Sünden der Menschheit“. Es war beim ...
Neujahrsempfang der CSU in Passau

Landtagspräsident a.D. Alois Glück hat als Festredner diese zentrale Botschaft ausgesandt, die sich leicht sagen lässt, wenn man den Adressaten der Botschaft so groß wählt, dass sich niemand angesprochen fühlen muss. Die ganze Menschheit verdrängt zu viel, sagt Alois Glück. Dabei wäre es so einfach, diesen Befund klar und unmissverständlich einzugrenzen:

Wer plädiert denn gerne für den Klimaschutz und sagt im selben Atemzug, dass wir jetzt eine dritte Startbahn, aber keine strengeren EU-Autoabgaswerte brauchen?

Wer verdrängt denn die Gefahren von Temelin und unternimmt rein gar nichts, obwohl jetzt sogar schon die tschechische Atomaufsicht den Umgang des AKW-Betreibers mit der Sicherheit kritisiert?

Tragen wir mit unserem Protest dazu bei, dass immer mehr Menschen mit uns gegen das Verdrängen ankämpfen: heute bei dieser Gedenkfeier und auch in Zukunft mit anhaltendem

Mut zum Unmut!